

## Entwicklungsjahr

Dieses Jahr trafen wir uns wieder mal am Palais am Funkturm, um nach Tschechien zu kommen. Treffpunkt um 8:00 Uhr, bitte pünktlich. Das galt für fast alle, nur einer hatte eine andere Information. Robbi traf sich zu einer Zeit, die sich meiner Kenntnis entzieht und im Wedding, was sich nachhaltig auf die pünktliche Abfahrt auswirkte. Als wir ihn endlich geweckt hatten, fragte Heinrich, ob er denn wenigstens weiß, wo wir uns treffen, weil wir wären ja schon alle da. Was man, nebenbei erwähnt, schon daran erkennen kann, dass Heinrich mit Robbi telefonierte, wenn der schon am Treffpunkt ist und man selber noch nicht, ist man sicher zu spät. Aber egal, er wusste natürlich wo wir uns treffen. Leider waren wir aber alle falsch, zumindest waren wir nicht, wie Robbi im Wedding. Aber gut, vier akademische Viertelstündchen später, kam er schon und ab geht die Fahrt.

Nicht sehr weit, dann war Stau, die Stadtautobahn ist gesperrt und außen rum fahren wir offensichtlich nicht alleine. Von der Fahrt sage ich nichts, Busfahren und wach sein, ist ein Widerspruch in sich. Die Grenze dauerte etwas länger, aber erstmalig passierten wir die Grenze, ohne den Hauch von Fehlern. Alle Ausweise vorhanden und auch noch gültig, komische Sache das und eigentlich jenseits meiner Vorstellungskraft.

Kurz vor Prag kam Riitta und meinte, wir müssten den Bus zum Stadion lotsen. Das war wieder sehr eigentümlich, mache ich sonst nie und außerdem schlafe ich doch immer im Bus, also woher soll ausgerechnet ich wissen, wie man in Prag zum Stadion kommt. Aber es ging dann eigentlich ziemlich problemlos. Jedenfalls kamen wir an und auch noch pünktlich. Was saublöd ist, weil wir haben heute noch Training haben und das so spät. Erst um 20:30 Uhr. In die Pension zu fahren, wäre dumm, also warten wir die Zeit einfach ab. Was macht man 2 ½ Stunden im Eisstadion? Wir scheuchten die Jungs auf die Straße und tranken Kaffee.

Die Tschechen hatten extra ein Ligaspiel für uns organisiert, hatten wir was zu schauen. Und sie ließen sich auch nicht Lumpen und spielten sogar noch eine Verlängerung, deswegen kam auch kaum Langeweile auf. Riitta füllte die eventuell doch aufkeimende Zeit für Langeweile, mit dem beliebten Thema der Zimmerverteilung. Wir holten uns die Herren nach und nach an den Tisch und fragten mal unverbindlich mit wem sie in welches Zimmer möchten. Manchmal sind wir irre nett, zumal wir gar nicht wissen, wie die Konstellation mit den Zimmern aussieht. Aber schön wird es doch, wenn wir in der Pension ankommen und sie schon wissen, wer mit wem ins Zimmer geht und dann ich komme und sage: Ist nicht, du mit dem und du mit dem... Das wird echt lustig.

Eingedenk dieser erfreulichen Aussichten kullerten wir froh gelaunt aufs Eis. Sogar die Herren, die ich zwangsweise zu Verteidigern gemacht habe, obwohl sie ja Stürmer sind, oder werden wollen. Von dem neuen Verteidigerpaar Tino und Lars war ich besonders begeistert. Aber es ging ja auch nicht anders, ich hatte die Verteidigerpaare ja nach Gewicht aufgeteilt und im Mittel wiegen Tino und Lars eben genau so viel wie Christian und Sebastian und PMP und Pascal. Das Training war erstaunlich gut. Manchmal haben sie zwar was an den Ohren und raffen nicht den Unterschied zwischen Bogen laufen und bremsen, aber solche Kleinigkeiten kriegen wir schon gebacken. Beim abschließenden Spiel machte mir Sebastian freundlicher Weise Vorschläge, welche Reihe mit dem Spiel beginnen sollte, grün wäre auf jeden Fall schön, weil er ja zufällig auch grün hat. Ich war echt gerührt, da macht sich das

Kind Gedanken und produziert Ideen? Das muss man doch fördern, deswegen spielten die anderen beiden Reihen zuerst, dann hat Sebastian noch etwas Zeit für Gedankenspiele, mal sehen was er sich noch so überlegt?

Nach dem Training tauchte die Frage auf, ob alle wissen, dass wir hier am Stadion mit den Kleinbussen der Pension abgeholt werden. Also, wir wussten es, aber die Busfahrer? Wissen die das auch? Erst mal nichts zu sehen von unserer Fahrgelegenheit. Aber auch das löste sich in Wohlgefallen auf, ein Bus kam und der Fahrer erzählte, dass der andere Bus kaputt ist, wir müssen zweimal fahren.

Einige der Spieler und ich verpassten den Anschluss, warten wir eben. Tino kamen Zweifel wegen der Zimmeraufteilung, was, wenn jetzt für seine Truppe nicht die passende Anzahl an Betten vorhanden ist? Dann sind die anderen schneller und er steht blöd in der Eishalle. Die Welt ist schlecht und voller Verbrecher.

Aber immerhin sind die Leute so nett uns nicht ganz zu vergessen, wir wurden auch abgeholt. Und mit den Zimmern ist auch alles einigermaßen in Ordnung. Beim Abendbrot bekamen sie die erste Rede, aber bisher lief ja alles ohne Probleme, was soll man also sagen? Und über Pünktlichkeit braucht man auch nichts zu sagen, Robbi ist ja in Benesov.

Mit dem Reden hatten wir aber ohnehin leichte Schwierigkeiten, gerade beim zu Bett gehen. Im Zimmer von Tino, Sebastian und Steve wurde über die Daheimgebliebenen geredet und Sebastian fragte noch mal nach den Namen von Steves Eltern, irgendwie hört sich Maltraud und Wike ziemlich drollig an? Unsere Kükenfraktion litt immer noch unter Bewegungsmangel. Marcel, Robert und Patrick kullerten auf dem Flur rum, dort gibt es einen Vorhang, dann ist man nicht zu sehen, was irre lustig ist.

Am nächsten Morgen bekam ich gleich nach dem Aufstehen von Lars die Order, eine Sambagruppe zu gründen, ich sollte schon mal die Mädels für dieses Team besorgen. Das ist nun wieder nett, dieses unerschütterliche Vertrauen in mich, der Tag kann kommen. Beim Training bekam ich aber gleich wieder einen herben Dämpfer verpasst. Ganz am Schluss suchte ich einen Puck fürs Spiel und Erik hielt mir einen hin, aber ich fuhr an ihm vorbei zu Christina, die aber nur meinte, ich würde wohl langsam alt werden. Das war ein bodenlose Frechheit. Das Training lief aber sonst einigermaßen. Eigentlich eher so zweigeteilt. Vom Engagement her richtig gut, so mit Tempo und Biss. Aber ansonsten bleibt noch Platz für Verbesserungen. Christian und Lars kreuzten hinter dem Tor, wie geplant, aber sie kamen an der anderen Seite nicht wieder hervor, nicht wie geplant. Es wurde nur ein wenig lauter und die beiden mussten sich erst wieder berappeln, bevor es weiter gehen konnte.

Der Eismeister zum Beispiel konnte es gar nicht mehr mit ansehen, deswegen kullerte er schon eine viertel Stunde vor dem Ende aufs Eis, zumindest hat er es versucht, aber wir haben ihn verscheucht und er hat sich dann auch in sein Schicksal ergeben und uns machen lassen. So kamen wir noch zu einem kleinen Spielchen. Allerdings hat er mich etwas aus dem Konzept gebracht. Andre hatte mir kurz vorher gedroht, dass er nach Hause fahren würde, wenn ich jetzt noch 6 Tagerennen machen würde und ich war schon gespannt, welchen Zug er nimmt? Aber durch diese dumme Störung habe ich das vergessen, ob ich wirklich langsam alt werde? Wie dem auch sei, nun haben wir ihn noch einen Tag auf dem Hals.

In der Kabine wurde es auch nicht besser. Christina erzählte von der Geschichte mit dem Alt werden und bemerkte, dass einer der Jungs sie gefragt hat: Wieso wird der alt, der ist schon alt. Leider konnte sie sich nicht mehr erinnern wer das gewesen

ist, ich bin anscheinend nicht der einzige der alt wird. Trotzdem schade, hätte der freche Bengel gleich mit Andre fahren können, vielleicht bekommen sie einen Gruppentarif?

Heute Nachmittag gehen wir ja zum Spartaspiel. Und Erika hat heute Geburtstag, wir überlegten die ganze Zeit, was wir ihr wohl schenken könnten. Aber Tino hat ja gestern eine Pizza gegessen, also nicht faul und den Karton zerschnippelt. Darauf zwei Aufkleber und ein paar Unterschriften und fertig ist das Geschenk. Riitta freute sich schon, wenn wir nachher Erika dieses Pappschild umhängen und sie die ganze Zeit damit rumlaufen darf, was wird sie sich freuen.

Allerdings hat Riitta mit Geschenken so ihre Probleme. Sie hat in Finnland von einer bedürftigen Bastlerin ein paar Untersätze aus alten Kaffeetüten gekauft und wollte diese als Mitbringsel an die Pensionswirtin geben. Christina und ich bremsen sie gerade noch, das Essen ist doch gut und nett sind die hier auch, wozu also sich Stress machen? Christina regte an, diesen Untersatz an den besten Spieler als Preis auszusetzen, man dürfte halt nur vorher nicht sagen, was als Preis ausgesetzt ist. Man könne ja allgemein davon reden, dass es einen Preis gibt, dann strengen sich alle an. Gleichzeitig legte sie Mandy nahe, sich beim Training nicht zu überanstrengen. Ich war ziemlich entrüstet, das ist echt fies, da bekommen wir dann bestimmt Ärger mit dem Kinderschutzbund und in der Presse ist so etwas auch nur schwer zu erklären.

Riitta sinnierte derweil, dass sie von den Dingen 30 Stück gekauft haben, Gott sei Dank nicht sie alleine, und dass sie der Bastlerin geraten haben den Preis von nur einem € zu erhöhen, weil es doch augenscheinlich ziemlich viel Arbeit ist, so ein Stück herzustellen. Die Finnen sind mir völlig suspekt.

PMP telefonierte derweil, wegen seiner guten Englischkenntnisse mit Herrn Urban, dem Chef von Sparta. Der will uns nun sein Stadion zeigen, wir sind um 17 Uhr verabredet. Um 18 Uhr beginnt dann das Spiel. Das wirft unseren schönen Plan wieder über den Haufen, aber was soll's?

Wir hatten uns ja erkundigt, wo man Fahrkarten kaufen kann, aber da ging es nicht, habe ich schon bemerkt, dass ich solche Fahrscheinautomaten ganz toll finde? Erst brauchst du passendes Kleingeld was du sowieso nicht hast und dann stehst du da und ziehst 22 Fahrscheine aus dem Ding. Das Geld war diesmal kein Problem, wir hatten Rollen mit Kleingeld besorgt, aber das zeitliche Problem blieb uns erhalten. So haben wir die erste Bahn verpasst. In der zweiten Bahn sind dann sie meisten zwar mit einem Fahrschein behaftet gewesen, haben diesen aber nicht abgestempelt.

Ohne Kontrolle gelangten wir in die Stadt und suchten uns den alten Wenzel, das ist immer unser Treffpunkt. Wir kamen unten am Wenzelsplatz an, zeigten allen den Wenzel, der oben am Platz steht und entließen sie in die Freiheit. Treffpunkt Wenzel 16:30 Uhr. Endlich waren wir Betreuer alleine, nur Mandy war uns erhalten geblieben. Gelassen uns entspannt flanierten wir den Weg nach oben, Richtung Wenzel. Bis Riitta auf die Uhr sah und feststellte, dass wir bis 15:00 Uhr die Karten für das Spartaspiel abholen müssen. Dumm gelaufen, das schaffen wir niemals. Zumal die U-Bahn ja vor einem Monat von der Moldau verschluckt wurde und die Tschechen immer noch am Ausbuddeln sind. Deswegen gibt es Ersatzverkehr mit Bussen und wir wissen noch nicht wo die fahren.

Also, ab ins nächste Taxi und los. Der Fahrer machte eine kleine Testfahrt für Stoßdämpfer und wollte beweisen, dass man von den tierischen Schlaglöchern auf

der Straße kaum was merkt, wenn man nur tief genug fliegt. Was schon sehr an meinem Ego kratzt, Riitta hat nicht einmal „uiuiui“ gemacht. Bei mir macht sie das immer, wenn ich nur den Motor anlasse und noch in der Parklücke stehe. Dafür kamen wir aber gerade noch pünktlich an.

Wieder zurück am Wenzel, wollten wir einen Kaffee trinken gehen. Nur Christina wollte noch ein Geschenk für Erika besorgen, soll sie doch, wenn sie will? Wir gingen Kaffee trinken. Wie immer waren wir pünktlich am vereinbarten Treffpunkt, wie alle anderen auch. Komisch, unsere Gruppe ist wieder vollzählig. Nie kommt einer zu spät – obwohl, wo ist Robbi? Mit dem sollten wir uns hier ja auch treffen, aber keine Gefahr, die sind auch alle da. Es sei denn man zählt ganz genau, dann fehlen zwei. Aber Robbi ist da. Nur die Mädels fehlen, na, macht ja nichts, schicken wir ein paar los sie suchen und warten ein bisschen. Wir füllten die Zeit mit einem Geburtstagsständchen für Erika. Wenn es schon mal so günstig ist? Und Zeit haben wir ja, der Termin mit Herrn Urban ist ohnehin kaum noch zu schaffen. Die Mädchen blieben aber dauerhaft verschwunden. Wir beschlossen schon mal los zu fahren nur Erika und Robbi schauen mal, ob sie die beiden wieder finden.

Wir anderen rannten los und fuhren mit dem Bus zum Stadion. Dort suchten wir ein bisschen nach Herrn Urban und der begrüßte uns herzlich und stellte uns einen Führer zur Seite. Der erklärte PMP was wir sehen und führte uns im Stadion herum. In der VIP-Longe waren niedliche rote Männchen, weiblichen Geschlechts, die von der Bausubstanz ablenkten. Das machte die Führung erträglich. Lars und ich überlegten, wie wir die Damen in die Sambatruppe bekommen, ohne unangenehm aufzufallen.

Aus den besseren Bereichen wurden wir aber leider wieder rausgeworfen und wir setzten uns zu dem gewöhnlichen Volk. Kurze Zeit später kamen Robbi und seine drei Mädels. Die beiden jungen Damen hatten sich etwas verplant, dieser Wenzel sieht irgendwie nicht aus, als würde er auf einem Pferd sitzen, das Ding ist doch eher ein Esel und sie sollten sich ja an einem Pferd treffen, deswegen waren sie zu spät, ist also nicht direkt ihre Schuld. Außerdem hatten sie sich ja echt pfiffig angestellt, sie haben einen Passanten gefragt, ob sie sein Handy benutzen dürfen, aber die dummen Tschechen brauchen ja immer eine Vorwahl, deswegen bekamen sie keinen Anschluss. Nun sind sie alle wieder da, ganz wunderbar. Das Spiel war ziemlich ereignislos, nichts besonderes. Das heißt ganz so ist es nicht, die beiden Mädchen mussten mal auf die Toilette und haben den Weg zurück, ohne fremde Hilfe zu benötigen gefunden.

Robbi und ich dachten in der Zwischenzeit darüber nach, wie man das Problem mit Frauen lösen kann? Riitta jedenfalls hatte sich auf dem Rückweg im Stadion auch kurz verlaufen und ist nur nicht verloren gegangen, weil sie ein paar Jungs von uns getroffen hat. Wir überlegten, an Frauen eine Strippe zu befestigen und auf eine Rolle zu führen, dann kann man sie zurück kurbeln, wenn man sie sucht. Blicke nur zu klären, wie viele Strippen ein einzelner Mann verkraften kann? Bei einer normalen Familie geht es ja noch, aber was macht man, wenn man eine Damenmannschaft trainiert? Das verheddert sich vielleicht alles? Riitta erwähnte beiläufig, dass sie nicht mehr mit mir spricht, ich habe nicht ganz mitbekommen warum nicht?

Sparta jedenfalls verlor und Fabi überlegte sein neu erstandenes Trikot wieder zu verkaufen, wenn der Briza so schlecht ist? Wir sammelten uns im Stadion, zählten unsere Mädels und dachten, dann müssten ja alle da sein, und liefen los, zur Stadt.

Die Großen schickten wir weg zum Essen und von den Kleinen trennten wir uns, soll Robbi doch selber auf seine Mädels aufpassen.

Nach einem kurzen Essen fuhren wir endlich nach Hause. In der Straßenbahn stellten wir fest, dass es manchmal ziemlich unangenehm sein kann, mit einem Haufen überquellender Hormonbündel Bahn zu fahren. Unsere Jungs standen am offenen Fenster und suchten nach Hasen. Ich fand es ja komisch, hier, mitten in Prag? Hasen? Aber sie fanden wohl welche, jedes Mal wenn sie einen sahen, riefen sie laut: „Bunny“ und freuten sich diebisch. Die anderen Fahrgäste freuten sich eher weniger, aber man fährt ja auch nicht mit der Straßenbahn um Spaß zu haben.

In der Pension sollte Riitta noch kurz einen Liebesbrief von Andre lesen. Ihr Lektorat ergab, das noch Platz für Verbesserungen blieb. Er klang ein bisschen weiblich, gar nicht wie Andre? Das war aber leicht zu erklären, schließlich hat er den Brief der Einfachheit halber gecovered. Die Urheberrechte liegen bei der Freundin von Fabian.

Als endlich alle im Bett waren, ging Christina durch die Zimmer, die Jungs wieder wecken. Steve, Tino und Sebastian holte sie aus der ersten Tiefschlafphase, um sich die Tür öffnen zu lassen, vielleicht ist abgeschlossen? Ganz habe ich das nicht verstanden? Die hätte sie doch selber aufmachen können, war doch nicht abgeschlossen.

Morgens waren trotzdem alle wach, mehr oder weniger. Wir hatten ja auch früh Training, dafür aber 1 ½ Stunden. Wir versuchten unverdrossen unsere Aufbau auf die Reihe zu bekommen, aber irgendwie kommen wir hinter dem Tor immer auf der Seite raus, wo der Gegner schon wartet, das ist nicht so toll. Aber sonst, sind wir ganz toll. Langsam lernen wir sogar uns anzustellen, das ist die hohe Schule des Eishockeys. Was wir noch lernen müssen ist, sich nicht ins Gehege zu kommen. Obwohl, meistens klappte es ja schon erstaunlich gut, aber heute hatten wir kurz Probleme damit und meinten uns mal eben ein wenig kabbeln zu können. Das Timing, was ich auf dem Eis manchmal ja noch vermisse, klappte in diesem Bereich hervorragend. Gerade rechtzeitig, dass sich ein ordentliches Sechstagerennen noch lohnt. Pascal hatten wir damit glücklich gemacht, er war gegen die Bande gerauscht und ist früher vom Eis gegangen, um sich zu erholen. In der Kabine hörte er meine Stimme und rannte raus, mal sehen was los ist. Als er die anderen beim Sechstagerennen sah, dankte er seinem Schöpfer für die Bande, ulkig sind sie ja manchmal.

Zufrieden gingen wir in die Kabine. Ich fragte Andre, welchen Zug er nehmen möchte, weil er doch nach Haus fährt, wenn ich Sechstagerennen mache. Schade nur, dass er meinte, er wäre unabhkömmlich, weil ich ihn ja noch fürs Spiel bräuchte. Hmm, nett von ihm, aber die Flaschen machen doch Riitta und Christina?

Dann kamen wir auf das Laser Game zu sprechen, da muss man immer versuchen irgendwen zu erschießen, ganz toll. Andre, Christian, Sebastian und Erik wollten Riitta mal mitnehmen, damit sie was lernt. Wir entschlossen uns ein Team zu bilden, jetzt brauchen wir nur noch möglichst martialische Nicknames. Christina wollte sich Tweedy nennen, Mandy meinte, zu mir würde Schleifer passen und Riitta wollte sich Sulze, finnisch für Schulze, nennen. Das ist kaum zu Toppen: Wartet nur, bis Sulze kommt...

Unsere aggressiven Namen haben sich herum gesprochen und verbreiteten schon Angst und Schrecken. Marcel und Robert fragten gleich im Bus, ob das ernst gemeint ist, dass wir in das Spiel eingreifen werden? Dabei wissen die noch nicht

mal, dass nur Riitta und ich Schusswaffen bekommen, Tweedy kämpft mit einem Laserswert, das wird erst hart werden.

Plötzlich hatten wir Zeit, nach dem Essen war ein Loch. Das kam aber nicht ungelegen, die meisten fielen in Tiefschlaf. Ich natürlich auch, aber ich bekam Besuch von Julien, der wollte mir mitteilen, dass alle schlafen und ihm nun langweilig sei, weil er ja gar nicht schlafen möchte. Das war jetzt dumm. Aber er blieb nicht lange, wahrscheinlich wollte er noch anderen mitteilen, dass alle schlafen.

Andre stellte fest, dass jetzt praktisch ein neuer Tag beginnt, weil er so schön geschlafen hat. Nun haben wir also Montag B, Montag A war bis zum Mittag. Praktisch haben wir also wieder vormittags Training. Blöd war nur, dass wir mit dem Bus und der Bahn fahren mussten. Aber den Weg haben wir gefunden, zumindest bevor wir auf dem Eis waren, danach ließ es etwas nach. Aber langsam wird unser Aufbau etwas besser.

Wir hatten ja wieder 1 ½ Stunden und die Herren wollten lange spielen. Und man ist ja Mensch, also sagte ich ihnen kurz den geplanten Ablauf an und stellte in Aussicht lange zu spielen, je nachdem wie es so läuft. Aber wie bereits erwähnt, der Aufbau wird langsam besser. Und die 2 gegen 2 Übung lief auch, also was soll's, spielen wir eben eine halbe Stunde. Pascal spielte nicht mit, der hatte noch Kopfschmerzen von heute morgen. Komisch ist, wenn sie spielen ist es nicht besser, wir rennen immer in die Angreifer rein und hoffen irgendwie durchzukommen. Könnte man sich ja sparen, wenn man mich fragt, aber wer fragt mich schon? Pascal meinte jedenfalls, das ist nicht mit anzusehen und kaum würde er fehlen, ist alles durcheinander. Ich ließ ihn in dem Glauben, obwohl ich glaube, daran liegt es nicht.

Die Eismeister fragte mich jedenfalls auch nicht, die wollten uns wieder eine viertel Stunde vorher vom Eis holen, aber nicht mit uns. Ich schickte ihn den Plan ansehen und er winkte auf dem Rückweg freundlich. Da ich aber wieder recht hatte, drehte er, offensichtlich aus Rache, das warme Wasser ab. Echt link, die Welt ist voller Verbrecher und manche müssen unter der Dusche sogar noch frieren.

Auf dem Nachhauseweg mussten wir wieder umsteigen und da wir ja kommunikativ veranlagt sind, setzten sich unsere Hormonbündel neben eine junge Dame auf die Bank. Ich habe selten eine so junge und schon so glückliche Tschechin gesehen, was für ein Glückskind.

Wir haben ja nicht so viele Glückskinder mit. Nach dem Abendbrot machten wir mit Riittas Würfeln einen Intelligenztest. Dessen Ergebnis wird in das Trainingsprogramm einfließen. Als Sebastian und Steve davon erfuhren, meinten sie, in weiser Voraussicht: Morgen Lauftraining. Diese Weitsicht untermauerten sie auch mit dem Zusammenbau der Würfel. Sebastian brachte die Würfel zusammen, nur der Deckel war immer falsch. Komisch, ausgerechnet das letzte Teil ist das Schwerste. Die Großen hatten auch nicht mehr Glück, es hatte sich schon abgezeichnet, dass sie dabei sind ihre Grenzen auszuloten, sie sind manchmal etwas laut und nervig, und siehe da, sie hatten Erfolg, was den Verlauf eines netten Abends in etwas andere Bahnen lenkte. Trotzdem, so richtig Stress hatten wir eigentlich noch nicht, aber morgen ist ja ein neuer Tag.

Der begann mit ausschlafen, das ist schon mal gut. Wir hatten um 10:30 Brunch bestellt. Was komisch ist, diese Ruhe auf dem Gang. Nur der blöde Hund nervt, der bellt die ganze Zeit und macht einen wach. Die Lauffraktion Erik, Christan, Sebastian und Phillip, sind wieder früher aufgestanden und ein wenig gelaufen. Riitta machte

dann noch ein paar Dehnungsübungen mit ihnen. Und ab da begannen die Probleme. Beim Duschen war plötzlich das Wasser weg, das ist jetzt dumm gelaufen.

So ein Brunch ist ja toll, wir lernten zum Beispiel, das tschechische Wort für Lappen, aber ich habe es schon wieder vergessen, was mich etwas wundert, weil wir den ja öfters mal brauchen. Trotz des späten Aufstehens, hatten einige den Anschluss verpasst. Robert, Patrick und Marcel saßen jedenfalls oben auf ihren Betten und warteten, dass sie jemand abholt. Marcel kann aber nicht allzu lange gewartet haben, er hat es nicht mal geschafft, sich in der Wartezeit anzuziehen. Aber das macht nichts, wir fahren ja erst in 2 Stunden zum Training.

Das lief eigentlich wieder gut. Pascal hat seine Drohung wahr gemacht und ist wieder dabei. Beim Warm-up habe ich den Trainingsplan umgeworfen, wir machen lieber 1 gegen 1, da gibt es irgendwie ziemliche Probleme, wir sind zu spät und wollen den Puck. Was natürlich Blödsinn ist. Eishockeyspieler und ins Besondere Verteidiger, sind einfach strukturiert und können mit einem Puck ohnehin nichts anfangen. Also, warum wollen sie den Puck dann eigentlich erst haben? Ist doch einfacher den Mann zu nehmen, rummst viel mehr, macht mehr Spaß und ist nebenbei auch effektiver. Das haben wir geübt. Hat wunderbar geklappt. Aber es heilt alles wieder zusammen. Zu der angestrebten 3 gegen 2 sind wir aber auch noch gekommen, in sofern alles in Ordnung. Nur, dass Benny und Julien die Sache mit dem schön lauten Rumms zu toll fanden, sie versuchten es gleich noch mal. Einziger kleiner Schönheitsfehler, sie waren in einer Angriffsreihe und spielten demzufolge zusammen. Und nun weiß ich nicht, ist das wieder ein Zeichen dafür, dass Eishockeyspieler einfach strukturiert sind? Oder ist es eher so, dass es ein Zeichen für Cleverness ist? Schließlich sind Mitspieler entschieden einfacher zu checken, als Gegner, weil das Überraschungsmoment größer ist.

In der Kabine zeigte mir Benny seinen Schläger, den Tapen wir immer vor jedem Training und ich erkläre immer, wie er es machen soll, damit das Tape auch ordentlich hält. Aber dieser schitterige Schläger untergräbt meine Autorität. Morgen werde ich ihn mir ausborgen und ihn kaputt machen, dann rede ich mich raus und sage einfach, es war ein Materialfehler. Andre hat andere Sachen im Kopf. Er findet Strapse ganz toll und wollte meine Meinung dazu hören. Aber was kann ich dazu schon sagen, ich hatte ja noch nie welche an, aber wenn er sich drin wohlfühlt, mein Gott, warum nicht?

Gleich anschließend war wieder Prag angesagt. Verdammt, ich habe vergessen zu schauen, was Andre drunter hat? Benny, Phillip, Sebastian, Christian und Erik wollten nicht mit und wir entließen sie nach Hause. Der Rest fuhr nach Prag. Als erstes sind wir in die Post, Geld tauschen, oder holen. PMP und Fabian haben sich pfiffiger Weise zusammen getan. Aber trotzdem hatte sie locker 1000 Kronen Gebühren bezahlt und regten sich drüber auf. Nicht ganz zu Unrecht wie ich finde, allerdings hatten sie den Devisenkurs verwechselt. Der gedachte Kurs war nur der Verkaufspreis für 100 €. Schade, anders wäre es viel schöner gewesen.

Mit dem neuen Geld ging's dann ins Sportgeschäft, alle zusammen. Unterwegs gerieten uns wieder die Hormone durcheinander, was sich durch melodisches Pfeifen äußert, sowie eine Weibsperson des Weges kommt. Ich nehme an, der Anblick von Frauen wirkt sich in irrationaler Weise auf die Atemwege aus. Einige Herren schauten schon mal nach den Immobilienpreisen, weil es in Prag überproportional viele hübsche, junge Mädchen gibt.

Wir Erwachsenen wollten die Jungs mitsamt den Hormonen in die Freiheit entlassen und sie erzählten, wir treffen uns am Backsteinturm. Wir hatten überhaupt keine Ahnung was sie uns damit sagen wollten, waren aber einverstanden. Wir hatten ja keine Zeit mehr, wir rannten ja schon Riitta hinterher, die zwar gerade erklärt hatte zur Karlsbrücke wäre in der kurzen Zeit zu weit, jetzt aber schon nach dem Weg fragte. Leider hatte sie recht, wir kamen bis Pizza Hut und strandeten kläglich. Frisch gestärkt schlenderten wir zurück und hatten zu viel Zeit.

Am Wenzelsplatz ganz unten, unserem gedachten Treffpunkt, sahen wir den Backsteinturm, dem gedachten Treffpunkt der Jungs, das ist ja einfach, haben wir also denselben Treffpunkt. Blöd war, der Backsteinturm, war ein Turm aus Steinen, die irgendwer gespendet hat und noch spenden sollte. Riitta las das Plakat, es ging um Menschen, die mentale Probleme haben. Wahrscheinlich dachte sie, die meinen uns und kaufte einen Stein.

Es ging aber auch ums Hochwasser, so kommt wohl nicht alles uns zu Gute. Ich selber tue ja nach Möglichkeit nie was Gutes, es wird einem ja nicht gedankt und richtig. Riitta, mit Rührung im Blick, schrieb ihren und meinen Namen auf den Stein und stellte ihn zu den anderen. Daraus erfuhr ich zwei Dinge, erstens bestätigte sich meine obige These, wonach es einem keiner Dankt, weil Christina schwer beleidigt war, schließlich taucht ja ihr Name nicht auf und zweitens erfuhr ich noch, dass ich auch gespendet habe.

Christina überlegte kurz, sich einen eigenen Stein zu kaufen, verwarf die Idee aber zu Gunsten von einem Eis. Diese Einstellung liegt mir näher. Als die Jungs endlich da waren und wir darauf zu sprechen kamen, spendeten wir noch einen Stein, diesmal von F.A.S.S. Die Bengel sind genauso rührselig wie Riitta, was soll aus denen werden?

(Bodo sah auch vielen Frauen hinterher, will es aber nicht zugeben. Er ist nicht besser als wir!!! Er hatte schon eine ziemlich lange Zunge und wusste nicht wo er hingucken sollte na ja nicht besser als Lars und Andre.) Gegendarstellung: Für die in Klammern gesetzten Teile übernimmt der Autor keine Verantwortung, da sie ohne seinen Auftrag und ohne seine Billigung widerrechtlich in den Text eingefügt wurden. Die Redaktion distanziert sich ausdrücklich von dem Inhalt dieser Textpassage, da sie in keiner Weise dem tatsächlichen Geschehen entspricht.

Aber nun wieder zurück zum Text. Eine Straßenbahnfahrt stand an und wir hatten keine Fahrscheine mehr. Da aber die Prager U-Bahn ja abgesoffen ist, haben sie die Fahrscheinautomaten im Eingangsbereich eingesperrt und vergessen, draußen andere aufzustellen. Das macht den Erwerb der Karten etwas schwierig. Auf der anderen Seite kann man das ja auch als Zeichen deuten, dass die Prager Verkehrsgesellschaft kein Geld möchte. Und wenn sie es so haben wollen, fahren eben alle 17 Leute auf den verbleibenden 2 Fahrscheinen. Als die Bahn kam, änderte sich das Verhältnis, die Straßenbahn ist dermaßen voll, dass man an die Automaten ohnehin nicht ran kommt, um den Fahrschein abzustempeln. Und das, obwohl Mandy und Christina schon nicht mehr mitkamen. Ich liebe öffentliche Verkehrsmittel.

Nach dem Essen war nur noch Ruhe angesagt. Einzig mal kurz zur Tankstelle dürfen sie noch. Die Älteren trafen die Jüngeren und verkündeten stolz, dass sie in die Disco dürfen, bis ganz spät. Die Lütten waren ziemlich entrüstet, weil die wieder alles dürfen und sie nicht. Aber langsam haben wir ja Vertrauen zu denen gefasst, die kommen ja immer pünktlich und benehmen sich auch ganz ordentlich. Gut,



manchmal ist es etwas peinlich, wegen der Hormone in der Öffentlichkeit, aber sonst? Wir blieben gelassen.

Anderen geht es ja auch schlechter als uns. Vladimir hatte angerufen und mal gefragt, wie es bei uns so läuft. Dabei erzählte er beiläufig, dass die Wirtin in Benesov, die jungen Leute für etwas wild hält. Sie hätten schon eine kleine Mauer eingerissen. Ach was? Da haben wir ja Glück mit unseren kleinen Goldkindern. Obwohl, Mauern einreißen hat ja in der deutschen Politik Tradition und ist nicht grundsätzlich als negativ zu bewerten.

Und richtig, bei uns läuft alles rund, alle pünktlich wieder da und auch leise sind sie einigermaßen, alles ganz wunderbar. Als sie gegen 11 Uhr ins Bett sollten, stellte sich heraus, dass ihre Orientierungslosigkeit sich nicht auf das Eis beschränkt. Auch mit Tankstellenregalen scheinen sie Schwierigkeiten zu haben. Da haben sie sich doch, ganz aus Versehen, im Regal vergriffen und da wir keine Taschenkontrollen machen, war plötzlich Alkohol im Spiel. Das ist irgendwie etwas überraschend. Wir verfrachtete sie ins Bett. Morgen werden ganz andere Herren überrascht sein. Was wird ich morgen eine Freude auf dem Eis haben. Schade nur, dass es vor dem Spiel ist.

Morgens, gleich nach dem Frühstück war eine Rede angesagt. Leider ging es der Schnapsdrosselfraktion den Umständen entsprechend, unerwartet gut, die gönnen einem gar nichts. Wir redeten kurz über Gruppenreisen und so und abschließend übers Training. Ich werde mir das Warm up sehr genau ansehen und falls es irgend jemandem einfallen sollte zu schwächeln, werden sie einen realen Grund bekommen zu schwächeln. Falls das Warm up so läuft, wie es meinen Vorstellungen entspricht, werden wir dieses Grundlagentraining auf morgen verschieben, weil wir heute ja noch ein Spiel haben.

Fabian sang in der Kabine ein kleines Liedchen. Die Melodie ist von Flipper bekannt, man muss nur Flipper durch Bodo ersetzen. Ist ganz toll, hilft ihnen aber auch nicht weiter, vorerst. Benny kam wieder mit seinem lädierten Tape vorbei und erinnerte mich somit daran, den aufmüpfigen Schläger unauffällig zu entsorgen. Ich wurde aber wieder abgelenkt, weil wir Steves Handtuch bewundern mussten, ist sein Lieblingshandtuch, ganz weich. Nur die Figuren darauf sind nicht mehr ganz altersgemäß. Aber was ist schon perfekt?

Das Eis jedenfalls, sah etwas eigentümlich aus, da war eine Stelle, die hatte lauter Löcher und im Torraum ging die blaue Farbe ab. Haben wir leichte Probleme mit der Kühlung? Komisch, in den Duschen funktioniert sie, das Wasser jedenfalls ist kühl. Der Eismeister ging mit der Gießkanne umher, aber wirklich besser wurde es nicht. Nun haben wir ein natürliches Hindernis auf dem Eis, praktisch so eine kleine Insel.

Beim Warm up war die Bemühung zu erkennen, einen jungen und dynamischen Eindruck zu hinterlassen, selbst beim Anstehen, versuchten sie wach und gesund zu wirken. Was haben die denn? Aber gut, können wir den geplanten Ablauf in Angriff nehmen. Wir begannen wieder mit Lauftraining und machten dann 1 gegen 1. Langsam wird es echt besser. Robert zum Beispiel hat ein richtig gutes Timing drauf, er stellt sich den Mann ordentlich hin und kurz bevor er ihn hat, lässt er ihn laufen, weil er doch lieber die Scheibe will. Das war ihm aber schon selber aufgefallen, als ich ihn drauf hinwies, also alles in Ordnung. Fabians Matten waren jetzt blau genug, deswegen wechselten wir das Tor, in dem anderen Torraum ist ja auch noch Farbe.

Bei der zweiten 1 gegen 1 tauchten plötzlich Zuschauer auf. Lauter Photoapparate mit kleinen Japanern dran, kamen in die Halle und ließen die Spieler in Pose gehen. Vor dem Spiel kam Sebastian vorbei, um mir nahe zu legen, die grüne Reihe anfangen zu lassen, dann könnte ich ja schreiben, dass ich diesmal so gnädig war. Vielleicht ist er aber auch nur Kamascheu. Die Auswechselreihe musste immer in die Kameras lächeln. Ob wir uns Autogrammkarten machen lassen? Vom Spielerischen würde ich eher nein sagen, aber Japaner sind leicht zufrieden zu stellen, deswegen sollten wir schon drüber nachdenken. Auf dem Eis wurde derweil hart um die Plätze im Team gekämpft. Tino und Benny fielen hinter dem Tor hin und Benny nutzte die Gelegenheit sich auf Tinos Fuß auszuruhen, mal sehen ob er heute Nachmittag trotzdem mitspielen kann?

Wieder in der Kabine ärgerten wir uns, dass wir kein Diktiergerät hatten, wir könnten die Kabinengespräche aufnehmen und auf einem Elternabend abspielen. Auf der anderen Seite wäre das echt gemein, schließlich haben so alte Kinder praktisch keine Chance mehr adoptiert zu werden. Und wenn sie dann noch, wie Tino lädiert sind... Na, lassen wir's, wir sind ja keine Unmenschen.

Wir kamen auf das Spiel zu sprechen und den Kapitän dafür. Es war schon durchgesickert, dass ich Andre dazu machen möchte. Deswegen legte ich meine Beweggründe dar und erläuterte den Zweck der Übung. Auf dem Eis ist Andre ja kämpferisch immer ein Vorbild, nur vor dem Eis hat er noch leichte Defizite als Vorbild. Aber immerhin, ist er im Vergleich zum Vorjahr zumindest ansatzweise auf dem richtigen Weg und das wollen wir etwas unterstützen. Dann redeten wir noch etwas über Vorbilder und deren Gewohnheiten und gesunde Lebensweise. Und wie zur Bestätigung, zog Andre sich seine Jacke über den Kopf und eine Zigarette flog heraus. Nun kann man gleich mal sehen, wie sich ein vielleicht noch entwickelndes, zukünftiges Vorbild aus solch peinlichen Situationen herauslaviert. Andre grinste erst mal breit, kein schlechter Auftakt und man gewinnt Zeit. Dann grinste er noch mal und meinte, die bräuchte er nur, um Frauen nach Feuer fragen zu können. Die Ausrede ist topp, für die kurze Zeit, aber besser wäre es, einfach zu seinen Fehlern zu stehen, das üben wir noch, aber deswegen wird er ja Kapitän, zum Üben.

Auf der Rückfahrt lernte die eine Busbesatzung, den tschechischen Satz: „Sie sind eine hübsche Frau.“ Sie versuchten auch gleich ihr Glück. Leider fahren wir ja durch Außenbezirke und es gibt nicht so viele hübsche Frauen auf dem Weg, deswegen wurden auch Männer und alte Frauen mit einbezogen, was den gewonnen Erfahrungswert aus dieser Testreihe doch als nicht repräsentativ erscheinen lässt.

In der Pension traf ich Christina, die mit ihrem weichen Herz und einer Magentablette auf dem Weg zu einem der fröhlichen Zecher unterwegs war. Ich ging hinterher und tat kund und zu wissen, dass derlei Magenprobleme selbst verschuldet und nachgerade wissentlich herbeigeführt seien und man deswegen auf Tabletten getrost verzichten könnte. Die Tablette wollte dann auch niemand mehr, komisch? Dabei war es ja nur meine unmaßgebliche Meinung?

Nach dem Mittag hatten wir Zeit. Wir unterteilten den Tag in A und B und verschwanden im Bett, wegen dem Mittagsschlaf. Wenigstens war es uns gelungen, einen Bus zu organisieren, der uns von unserem Stadion zu dem bringt, wo wir das Spiel haben. Eigentlich war dafür kein Transfer vorgesehen, aber mit den Taschen in Berufsverkehr durch Prag, da hätte ich das Spiel ja lieber abgesagt. Es war aber wieder sehr Tschechisch, der Preis dafür blieb irgendwie immer ein Geheimnis und

die Wirtin wollte sich auch beteiligen, weil wir ja noch eine Fahrt mit den Kleinbussen gut haben, die wir nicht genutzt haben.

Bevor wir losfahren war davon nicht mehr die Rede. Wir sollten nur 1000 Kronen für den Bus mitnehmen und 1500 Kronen für die Schiedsrichter, die ja eigentlich Vladimir schon aus Berlin bezahlt hat. Wir waren etwas angesäuert, weil es mit dem Geld in Tschechien immer so unklar ist und man immer das Gefühl hat, die wollen einen ganz bewusst linken. War jedenfalls alles irgendwie etwas verworren. Wozu mir die nette Geschichte von Jaro aus Teplice einfällt, der Trainer war und eine Disco hatte. Der lud uns zu seiner Disco ein, weil wir so nette Jungs mithaben und fragte dann nach ein paar Tagen, wie viel das eigentlich kosten dürfte?

Der Weg zum Eisstadion war jedenfalls auch etwas verworren. Wir sind ja eigentlich mit dem selben öffentlichen Bus in die selbe Fahrtrichtung gefahren, wie sonst auch, trotzdem war der Weg völlig anders. Wir saßen das Problem aus und waren plötzlich wieder auf der richtigen Strecke, Glück gehabt. Nur noch kurz die Straßenbahn und schon waren wir am Stadion.

Wir packten rasch unsere Sachen und suchten den Bus. Der stand vor der Halle und war uralt aber irre praktisch, die Hälfte war Gepäckraum und vorne war für jeden von uns ein Sitzplatz.

Im Stadion angekommen, bekamen wir eine Kabine. Mehr bekamen wir nicht, irgendwie ist niemand da, der uns begrüßt. Unsere Gegner waren schon da, nahmen wir zumindest an, aber wer weiß das schon. Riitta und ich stolchten durch die Halle und fanden eine Tafel, auf der stehen könnte, das Spiel beginnt um 19:35 Uhr. Das war jetzt dumm, dann kommt unser Bus zu früh, um uns wieder abzuholen. Aber wer weiß das schon. Irgendwann hatte Riitta jemanden gefunden, der ihr mitteilte wir könnten um 18:50 Uhr aufs Eis und das Spiel würde um 19:00 Uhr beginnen. Endlich was, womit man was anfangen kann.

Christina verteilte die Trikots. Die Jugend hatten ihre Nummern, alle anderen sollten sich eine aussuchen, das zog sich etwas hin. So lange, das Patrick genervt aufgab und sagte: „Gib einfach irgendeine Nummer, ist mir völlig egal.“ Er bekam die Drei. Das war jetzt dumm, egal, schön und gut, aber die Drei? Nee, so nicht. Christina bot ihm die Sieben, aber die war es ja auch nicht... Ich habe dann die Zahlen vergessen, aber irgendwann hatte er dann auch die passende Nummer, die ihm ja sowieso egal ist. Marcel, Sebastian und Steve tauschten auch noch mal kurz. Jetzt hat ihre Sturmreihe die Siebzehn, Achtzehn und Neunzehn, das ist toll.

Riitta und ich füllten den Spielbericht aus, heute spielt Soko Zizkov gegen Neratovice. Aha, aber wann spielen denn wir und warum füllen wir den Bericht für Neratovice aus? Egal, jedenfalls spielen wohl alle drei Mannschaften in Nikolajka. Ob wir quer spielen und die anderen beiden längs? Warten wir mal ab.

Pünktlich wie die Maurer standen wir am Eis, der Plätze wegen, wer weiß schon wo Neratovice sitzt? Aber es war noch nicht so weit. Kurz vor Sieben kamen unsere Gegner, aber sie gingen gleich wieder, weil sie auch weiß spielen wollten. Dann kamen sie noch mal, diesmal in Schwarz. Unser Warm up begann, verlief aber im Sande, weil wir es nur schafften uns ein paar Pucks auf unsere Seite zu holen, bevor die Schiris piffen. Scheiben sammeln und ab.

Die Mannschaft war eigentlich nicht so stark, wie die, die wir bisher so aus Tschechien gewöhnt waren. Sie waren stärker als wir, aber genauso groß, zumindest wie die meisten von uns und auch nicht viel stärker. Das erste Drittel lief auch

einigermaßen, nur war aus unerfindlichen Gründen Panik auf der Bank. Ich war verwirrt, hier ist nur ein Spiel, oder brennt es irgendwo? Deswegen waren wir unkonzentriert. Unser Hauptaugenmerk lag ja auf Körperspiel, haben wir ja die ganze Zeit trainiert, so 1 gegen 1. Blöd ist nur, die kennen wir nicht und wer weiß schon, wie die reagieren, wenn man sie checkt? Man ist ja hier zu Gast und will nicht so aggressiv wirken. Das ist uns gelungen. Wir verloren das Drittel mit 0:1. Aber okay, jetzt werden wir besser, bestimmt. Die kochen ja auch nur mit Wasser.

Im zweiten Drittel hatten die durch irgendwas gemerkt, dass wir nicht gewillt sind, ihnen weh zu tun und dachten sich, gut, dann laufe ich einfach. Deswegen haben wir plötzlich viel mehr Tore bekommen. Dabei hielten die sich nicht an unsere selbstauferlegte Zurückhaltung, die spielten zwar fair, weil wir an Körperkontakt ja ohnehin nicht interessiert waren, aber einmal haben sie Patrick mit dem Ellenbogen erwischt, der drehte sich wie ein Brummkreisel, hat sich aber schnell wieder erholt. Wir hatten 6 Tore gefangen und ich erhole mich nicht so schnell.

Das dritte Drittel war auch nicht besser, ob ich mal schaue, warum tschechische Körper schwerer zu kriegen sind, als deutsche? Na egal, wir verloren auch das Drittel, diesmal mit 1:7. Macht insgesamt 1:14. Wäre ja nicht so schlimm, wenn wir uns wenigstens gewehrt hätten.

Nur für Marcel war eigentlich alles wie immer, der Schiedsrichter ist ein Volltrottel, der sieht echt nichts. Allerdings war von uns auch nicht viel zu sehen, obwohl er das sicher anders meint. Na, jetzt ist auch egal, das Spiel ist vorbei und keiner hat sich verletzt. Die Schiedsrichter waren nach dem Spiel nicht mehr zu sehen, die wollten gar kein Geld von uns, eigentlich war niemand mehr zu sehen, weder vom Gegner, noch von der Halle, wir ließen den Kabinenschlüssel stecken und trollten uns. Wieder einen Haufen Geld gespart, wir hätten zwar sowieso nicht bezahlen können, weil wir nicht an einem Bankautomaten vorbei gekommen sind, aber das Geld von Vladimir scheint den Weg doch noch gefunden zu haben. Oder, es kommt noch eine Nachforderung.

Der Bus war auch da, was für ein schöner Ausflug. An unserem Stadion wollte der Busfahrer auch kein Geld, hätte er ja sowieso nicht bekommen, wir haben ja schließlich gar keins, aber er fragte auch nicht und wir wollten uns nicht aufdrängen, ganz wie im Spiel auch.

Wir hängten die Sachen in die Kabine und fuhren mit der Straßenbahn nach Hause. Die junge Tschechin, die letzstens so glücklich ausgesehen hatte, wartete schon an der Bushaltestelle. Sie bekam hektische rote Flecken vor lauter Freude und wir unterbanden jedes anbandeln.

Tino war vom Spiel ziemlich mitgenommen, er versenkte sein Handy im Klo, damit ihn bloß niemand mehr anrufen kann. Warum er es dann wieder rausholte und trocknete entzieht sich meiner Kenntnis. Dafür ist in ihrem Zimmer jetzt die Spülung kaputt und Tino erzählt dauernd, dass er das Handy nur auf den Spülkasten gelegt hat und schwupp...

Beim nächsten Training war ja laufen angesagt, eigentlich hatte ich gar keine rechte Lust sie laufen zu lassen, auf der anderen Seite, nach dem Spiel und den Einlagen... und versprochen habe ich es ja auch. Beim Frühstück war noch alles wie immer, außer dass Tinos Handy jetzt ein Farbdisplay hat, alle Farben des Regenbogens sind zu sehen. Nur auf die Funktion hat sich das neue Display nicht ausgewirkt. Es geht immer noch nicht, aber vielleicht, wenn es ganz trocken ist?

In der Halle überlegten alle, ob es sich lohnt die komplette Ausrüstung anzulegen, wenn wir sowieso nur laufen? Auf dem Eis redeten wir kurz über das Spiel und dann ging es los. Laufen in allen Variationen war angesagt. Sie maulten zwar ein wenig, aber sie liefen, kein Grund sich aufzuregen. Deswegen kamen auch nach einer halben Stunde die Scheiben dazu und wir kamen sogar noch zu einer 1 gegen 1 Übung, muss doch machbar sein, einen Körper zu bekommen. Das hat auch geklappt, warum eigentlich gestern nicht? Na egal, auf jeden Fall war heute die Stimmung etwas gereizt. Wir nähern uns langsam einem Lagerkoller. Auch beim Spiel war heute viel mehr Härte drin als sonst. Es bleibe aber alles im Rahmen, einigermaßen. Trotzdem ist es ganz gut, dass wir heute nach Prag fahren, da kann man sich etwas aus dem Weg gehen.

Als ich unter die Dusche kam, war die warm, das war nun wieder eine nette Überraschung. Allerdings war ich wieder spät dran, also hurtig, ab nach Hause. Dort angekommen, gab es Essen und eine halbe Stunde danach, wollten wir schon nach Prag. Dabei wollten ja einige Herren die Reise wieder strecken und auch den Donnerstag in A und B unterteilen. Das hat aber nicht geklappt. Auch wollten sie jetzt echt mit uns zum Laser Game, sind sie nicht drollig, das hat aber auch nicht geklappt, ich wollte nicht.

Wir wieder rein in die Straßenbahn und ab. Diesmal wollten wir uns früher trennen, wir alten wollten in Kultur machen. Also ich zwar nicht direkt, wenn ich ganz ehrlich bin. Aber trotzdem stiegen wir schon in Malostranzka aus, oder wie das heißt. Riitta war ja bis zum Schluss der Meinung, die meisten würden mit uns zusammen aussteigen und ich überlegte verwirrt, die wievielte Reise sie mit unseren Spielern wohl gerade macht??? Kurz vor der Station ließ sie noch eine Befragung starten, wer denn nun mit will. Zur allgemeinen Überraschung wollte niemand, nur Mandy kam mit uns mit. Das war jetzt echt völlig unerwartet, also zumindest für Riitta.

Nun waren wir alleine und stiefelten den Berg zur Burg hoch. Viel Zeit hatten wir ja nicht, die Wege sind weit, von hier oben, durch die Altstadt bis zum Wenzel. Also los, ohne großen Aufenthalt. Kurz die Wachablösung mitgenommen, durch die große Kirche gehetzt, rasch einen Blick auf die Fahnen der deutschen und der amerikanischen Botschaft geworfen und schon waren wir an der Karlsbrücke. Unterhalb davon sahen wir an einem Haus eine Hochwassermarke und dachten uns, dass die Wohnungen bestimmt nicht sonderlich begehrt sind, es sei denn für Paddler, oder Taucher.

Wir schlenderten uns durch einige Läden in Richtung Wenzel und Sportladen. Dort angekommen, qualmten die Füße. Wir kauften rasch ein wenig Tape und ein paar Leibchen. Und wir holten noch haufenweise Kronen. Weil wir den Bustransfer zum Spiel jetzt doch bezahlen sollten, auch hatten die Schiedsrichter ja erst einmal von Vladimir ihr Geld bekommen und wollten es von uns auch noch mal. Wir sollten es in unserem Stadion abgeben. Es blieb gerade noch Zeit, ins Kaufhaus zu verschwinden und ein Paket Knödel zu erstehen. Mandy und Christina seilten sich ab und wollten in Familie machen, was immer das heißt. Riitta und ich gingen derweil einen Kaffee trinken.

Wie immer waren alle pünktlich am Treffpunkt. Die Prager wollten wieder kein Geld, die Straßenbahn kam und wir hatten noch keine Fahrscheine. Also rasch alle rein und schon bekamen wir Ärger mit einem empörten Prager Bürger, der uns vollmaulte und das Weite suchte. Riitta und ich hatten ein etwas ungutes Gefühl, wenn die uns jetzt erwischen, wäre echt ein bisschen ärgerlich. Aber letztendlich

erwischten nur wir jemanden. Eine leicht fröstelnde Frau setzte sich in unsere Bahn und machte ein Fenster zu, aber nicht mit uns, wir machten es wieder auf. Die Frau zog genervt von dannen, aber wir sind natürlich auch nicht fest in die Straßenbahn eingebaut und es gibt ja noch mehr Fenster. Also hinterher, mal sehen wann die austickt. Bevor es richtig Stress gab, mussten wir sie etwas bremsen. Aber wenigstens lenkt das vom Schwarzfahren ab.

Zu Hause gab es Essen und die Schlussrede. Wir einigten uns, dass noch viel zu tun bleibt, sie aber ansonsten ganz goldig sind. Das fanden aber nicht alle, irgendwie war wieder was aus dem Fenster gefallen und der Wirt kam mal vorbei, um uns böse anzusehen und zu erzählen, dass sein Hund krank ist. Hmm, also noch war er nicht krank, aber wenn er das Fressen würde, was aus den Fenstern fällt, wäre er krank. Nun wollten wir abwarten, bis es soweit ist.

Wir hatten ohnehin anderes zu tun, wir mussten Auszeichnungen verteilen. Riitta hatte 4 Medaillen gefunden, die unter die Leute gebracht werden mussten. Der Trainer und Betreuerstab setzte sich zusammen und machte sich die Sache nicht gerade einfach. Nach längeren hin und her, einigten wir uns darauf, wer ausgezeichnet werden sollte.

Rasch wurde eine kleine Feier anberaumt. Die erste Medaille ging an den jüngsten Spieler aus unserer Mitte. Tino zog stolz damit ab. Als nächstes hatten wir noch das beste Mädchen auszuzeichnen, ist schließlich nicht so einfach, sich in einer Männerwelt durchzusetzen. Mandy bekam den Preis, gut, zugegeben, die Konkurrenz war nicht sehr groß, aber zumindest nicht kleiner, als bei der Auszeichnung für den jüngsten Spieler. Auch bei der Wahl des besten Torwarts war es nicht ganz einfach, aber Fabian hat einfach die entschieden schnelleren Reaktionen als seine Gegenseite in diesem Trainingslager. Außerdem wäre natürlich das leere Tor auch gar nicht anwesend, um den Preis in Empfang nehmen zu können. Bei der letzten Medaille war es eigentlich am schwierigsten, da die Auswahl der in Frage kommenden Personen weitaus größer für uns war, als sich die meisten Herren vorstellen werden. Trotzdem wurde die Schnapsdrossel des Jahres gekürt und PMP hat sich gegen harte Konkurrenz aus mehreren Zimmern durchgesetzt – Glückwunsch.

Anschließend war nur noch Sachen packen angesagt. Sebastian hatte das Zimmer gewechselt und ist zu Marcel, Robert und Patrick gezogen, aber das war dann so lustig, dass wir den Versuch nach kurzer Zeit für beendet erklärten. Nun waren alle wieder da wo sie hingehörten und die letzte Nacht brach an.

Morgens, gleich nach dem Frühstück war Zimmerabnahme, diesmal war alles in Ordnung, alle Handtücher noch da und auch sonst alles wunderbar. Bis auf das Bild, wo das Glas kaputt ist, aber so siehst man es auch viel besser. Was mich völlig überraschte, wir kauften weder das Bild noch das Glas? Das ist für Prager Verhältnisse überraschend, die fassen die Gelegenheit nicht beim Schopfe? Ob die zu Nahe am Hochwasser waren?

Egal, nett war es ja, also los zum Stadion, noch ein letztes, entspanntes Training, damit man mit gutem Gefühl nach Hause fährt. Heute ist lange spielen angesagt, ich bin manchmal so ein netter kleiner Kerl. Die Dame und die Herren purzelten vergnügt aufs Eis und los ging's. Wir spulten das Programm runter, mit eher mäßigem Erfolg, aber ich regte mich kaum auf, ist ja das letzte Training. Also Spiel. Es begann ganz locker, allerdings nicht lange, irgendwer machte einen Fehler und das schrie geradezu nach Beurteilung. Langsam wurde es nervig, das ist nicht gut für meinem

Blutdruck, glaube ich. Nach einer Zeit des laufen Lassens, folgte eine kleine Ermahnung. Dafür kam Härte ins Spiel und der Check gegen A musste von B bestraft werden und so weiter. Und dann dachte ich irgendwann, eigentlich ist das die Domäne von C, also die Sache mit dem Bestrafen meine ich. Außerdem ist ja da noch mein Blutdruck, geht der eigentlich hoch oder runter? Na egal, wir hatten gerade noch etwas über eine viertel Stunde Zeit und durch irgendwas bin ich das erste Mal auf dieser Reise echt sauer geworden. Wir begannen mit einem freundlichen Sechstagerennen, das gibt Kraft und Kondition, außerdem verschlägt es den Akteuren die Sprache, wegen der Luftknappheit und gequatscht hatten wir für die nächste Zeit ja ohnehin schon zu viel. Die restliche Zeit kam dann noch Starten – Stoppen. Ich glaube, der einzige der echt Leiden musste, war ich, meine Stimmbänder wurden arg strapaziert.

Dafür war in der Kabine dann Ruhe, was haben die denn? Die quatschen doch sonst so viel? Wir packten auch hier alles zusammen und ließen das Gepäck in der Kabine stehen. Wir mussten essen gehen. Diesmal gab es auch gar keinen Stress, weil wir die Kabine noch weiter belegen und unsere Sachen nicht zum Essen mitnehmen wollen. Das war sonst anders.

Dafür war das Essen wie sonst auch. Nur zu wenig, vielleicht hätte ich sie nicht so viel laufen lassen sollen? Der Kellner lächelte uns grinsend an, als wir fragten, ob wir noch nachbekommen könnten. Er brachte auf unser Nicken sieben Portionen und alle freuten sich. Unsere Freude war vorbei, als wir die sieben Portionen voll bezahlen sollten, allerdings kam das nicht überraschend. Überraschend kam, dass er keine Kartenbezahlung akzeptiert. Die machen hier zwar auf den Tischen Reklame für meine Kreditkarte, aber das heißt nicht, dass sie die auch akzeptieren. Das war jetzt dumm, wir hatten gar nicht genug Kronen, um zu bezahlen. Christina kramte ihre letzten privaten Kornen zusammen und dann hat's gereicht, allerdings ganz genau, ohne Trinkgeld. Das wiederum verdarb dann dem Kellner die Freude, er war etwas unfreundlich, was hat er denn? Seine Schuld, auf den Tischen für Kreditkarten werben und dann Bargeld wollen, klappt halt nicht immer. Grinsend zogen wir von dannen, wir haben einen neuen Freund.

Wir gingen noch etwas einkaufen, es gibt auch Läden in denen man mit Karte bezahlen kann. Leider kann man die Zeit in einem Lebensmittelladen auch nicht unbegrenzt in die Länge ziehen, deswegen schlenderten wir zurück zum Stadion. Dort angekommen, warteten wir auf unseren Bus. Der kam aber dann pünktlich wie die Bundesbahn, insofern nicht so schlimm. Allerdings war der Bus zu klein. Entweder wir haben zu viel eingekauft, oder die haben anders gepackt, jedenfalls überlegten wir, was wir alles unbedingt brauchen. Einige von den Kleinen verhielten sich kontraproduktiv und gingen in den Eishockeyladen einkaufen. Als wenn wir nicht eh schon genug Gepäck hätten? Wir warfen ein paar Taschen auf die Bänke, schauten ob die beiden Mädels da sind und fuhren los.

Von der Rückfahrt weiß ich gar nichts, aber wir müssen eine Abkürzung gefunden haben, wir waren viel zu früh in Berlin. Trotzdem wurden alle wieder abgeholt, manche halt nur etwas später, aber was soll's?